

Geschäftsbericht 1998

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

Vorbemerkung	3
Forschung	3
Vortragsreihe IGM	9
Stuttgarter Fortbildungsseminar	9
Lehr- und Prüfungstätigkeit	9
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	10
Institutsbibliothek	11
Vorträge	12
Veröffentlichungen	14
Personalien	17
Impressum.....	18

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das Institut für Geschichte der Medizin ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Forschung*Sozialgeschichte der Medizin*

Neuer Arbeitsschwerpunkt ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Forschungsschwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z.B. Patientenbriefe und Krankenjournalen) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Bereichen zu schaffen, zumal in den letzten Jahren die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte vom Institut durch entsprechende Forschungen und Publikationen hervorgehoben wurde.

Zur Dokumentation der gegenwärtigen Forschungsaktivitäten wurde als Thema des 5. Treffens des Arbeitskreises für Sozialgeschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung die Patientengeschichte gewählt. Die Tagung, an der 21 Wissenschaftler/innen teilnahmen, fand vom 9. bis 10. Oktober in Stuttgart statt. Es wurden laufende Arbeiten und Forschungskonzepte zur Patientengeschichte im deutschsprachigen Raum vorgestellt und diskutiert. Ein zentrales Diskussionsthema bildete die Frage nach der Objektivierbarkeit von Krankheiten. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Umsetzung historischer Beschreibungen von Krankheits- und Körperempfindungen in die heutige Sprache. Ein Resümee der Tagung kann man in der AHF-Information Nr. 72 vom 10.12.1998 nachlesen.

Das Thema Patientengeschichte behandelt auch ein Übersichtsartikel von Dr. Eberhard Wolff für einen Sammelband, der auf eine Tagung zurückgeht, die das IGM mitveranstaltet hat und der

1998 im Campus-Verlag erschienen ist. Eine englische Fassung erscheint demnächst im Bulletin of the Canadian Medical History Association.

Die Monographie »Hausordnung und Liegekur - Vom Volkssanatorium zur Spezialklinik« von Dr. Iris Ritzmann hat ihren Fokus ebenfalls auf der Patientengeschichte.

Seit langem fördert das IGM die Bemühungen in Österreich, die Sozialgeschichte der Medizin zu etablieren. Im Dezember veranstaltete das IGM zusammen mit dem Arbeitskreis für Sozialgeschichte an der Universität Wien einen Workshop, den Prof. Dr. Robert Jütte leitete. Dort wurden laufende Dissertations- und Magisterarbeiten auf diesem Gebiet vorgestellt und diskutiert. Außerdem hielt der Institutsleiter auf Einladung des österreichischen Arbeitskreises zwei Vorträge über Themen aus dem Bereich der Sozialgeschichte der Medizin.

Am 16. September 1998 wurde im Jüdischen Museum in Wien die Ausstellung »Der schejne Jid« - Das Bild des »jüdischen Körpers« in Mythos und Ritual« eröffnet. An der Konzeption und Vorbereitung dieser Ausstellung war das IGM maßgeblich beteiligt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Deutung von jüdischen Riten im Zusammenhang mit Geburt und Beschneidung, Hochzeit, Sabbat, Krankheit und Tod sowie Reinheitsgeboten und Speisegesetzen im christlichen und jüdischen Kontext. Die Juden und ihre Riten waren bereits ein zentrales Thema auf der 1911 in Dresden veranstalteten Internationalen Hygiene-Ausstellung, auf der jüdische Wissenschaftler antisemitische Stereotypen zu entkräften und die Fortschrittlichkeit des Judentums auf dem Gebiet der Hygiene zu beweisen versuchten. Damals konnte man kaum ahnen, welche fatale Entwicklung die Lehre von der Eugenik und der sogenannten »Rassenhygiene« wenige Jahrzehnte später für das europäische Judentum haben würde. Die Wiener Ausstellung, zu der auch ein Begleitband im Picus-Verlag (herausgegeben von Sander L. Gilman, Robert Jütte und Gabriele Kohlbauer-Fritz) erschienen ist, fand in der Presse ein großes Echo. In allen überregionalen deutschspra-

chigen Tageszeitungen sowie auch im Radio wurde darüber berichtet. Im Durchschnitt hatte die Ausstellung täglich ca. 200 Besucher. Sie soll später noch in den Vereinigten Staaten und eventuell im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden gezeigt werden. Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung fanden zudem zwei Podiumsdiskussionen über die Thematik »Körper und Judentum« in Wien und in München statt, an denen der Institutsleiter als Moderator bzw. Gesprächspartner beteiligt war.

Das von der DFG geförderte Forschungsprojekt »Judentum und Medizin in Folge der Aufklärung« (Bearbeiter: Dr. Eberhard Wolff) wurde im Berichtszeitraum weitergeführt. Im Rahmen der Gesamtkonzeption (siehe den vorangegangenen Geschäftsbericht) wurden weitere gedruckte sowie Archivquellen gesichtet und ausgewertet. Dabei standen verschiedene Einzelfragen im Vordergrund: Wie modernisierte und säkularisierte sich im frühen 19. Jahrhundert das jüdische Krankenversorgungswesen, insbesondere bei den »Gesellschaften für Krankenbesuch«? Auf welche Art wurde eine »Assimilation« jüdischer Ärzte von der nichtjüdischen Umwelt als Bedingung für die Gleichberechtigung eingefordert? Dienten medizinisch relevante jüdische Praktiken wie die Beschneidung der Selbstbehauptung jüdischer Identität? Wie weit wurde die Choleraepidemie von 1830/31 genutzt, das antijüdische Stereotyp vom unsauberen osteuropäischen Juden zu bestärken? Ergebnisse sollen 1999, unter anderem im Jahrbuch des IGM »Medizin, Gesellschaft und Geschichte«, veröffentlicht werden.

Das Projekt »Inventar der Quellen zur Geschichte der »Euthanasie« -Verbrechen 1939-1945«, an dessen Konzeption und Planung das IGM beteiligt war, wurde am 2.1.1998 von der DFG bewilligt. Zusätzliche Mittel wurden bei der Robert Bosch Stiftung und der Bundesärztekammer beantragt. Projektträger ist jetzt das Bundesarchiv Berlin. Der Institutsleiter gehört dem wissenschaftlichen Beirat an. Die erste Beiratssitzung fand im November 1998 statt.

Bei der Tagung »Health Care and Poor Relief in Enlightenment and 19th-Century Northern Europe«, die das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (IGM) gemeinsam mit der Wellcome Unit for the History of Medicine an der Universität Cambridge Ende Juni 1998 in Stuttgart veranstaltete, ging es um ein sozialgeschichtliches Thema, das bis heute nicht an Relevanz verloren hat. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Querverbindungen es zwischen der Armen- und Gesundheitsfürsorge in der Umbruchphase zwischen ca. 1750 und 1880 gibt - also in einer Zeit, in der sich erste Ansätze des späteren Wohlfahrtsstaates zeigten bzw. das moderne Gesundheitswesen entstand. Der geographische Schwerpunkt der Referate lag auf Nord-, West-, Mittel- und Osteuropa. Gerade durch den Vergleich zwischen den »Vorreitern« (England, Schottland) und den »Nachzüglern« der Industriellen Revolution wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Entwicklung des Wohlfahrts- und Gesundheitswesens im Zeitalter der Industrialisierung herausgearbeitet. Die im Anschluß an die beiden Einführungsvorträge von Dorothy Porter (London) und Marco van Leeuwen (Amsterdam) gehaltenen dreizehn Länderreferate machten deutlich, daß es im ausgehenden 18. Jahrhundert und im Zeitalter der Industriellen Revolution überall in Europa Überlegungen und Bestrebungen gab, das Armen- und Gesundheitswesen zu reformieren und den geänderten sozio-ökonomischen Verhältnissen anzupassen. Nicht nur die bisher bekannten »Schrittmacher«, wie z.B. England oder Frankreich sondern auch weniger industriell entwickelte Territorien (z.B. Bayern) begannen damals, ihr Armenwesen zu modernisieren. Impulse gingen nicht allein von den Nationalstaaten aus. Auch Stadtstaaten wie Hamburg z.B. »exportierten« ihr Modell erfolgreich in andere Länder. Ein anderes Beispiel ist die Beachtung, die das sogenannte »Elberfelder System« außerhalb Deutschlands fand. Die mehr als Dutzend Beiträge zu dieser Tagung werden in überarbeiteter Form als Sammelband voraussichtlich in der Reihe »Studies in the Social History of Medicine« bei Routledge (London) erscheinen.

1998 wurde ein Kooperationsprojekt mit dem Huizinga-Institut (Amsterdam), dem Wellcome Institute (London) und der University of Warwick (England) auf den Weg gebracht. In den nächsten vier Jahren werden die Partner gemeinsam eine Serie von Konferenzen zu dem Generalthema »Medical History from a Social-Cultural and Comparative Perspective: Britain, Germany, and the Netherlands in the Nineteenth and Twentieth Centuries« veranstalten. Die erste der geplanten Tagungen wird im Sommer 2000 in Amsterdam stattfinden und sich mit der Sozialgeschichte der Psychiatrie beschäftigen. Ein Jahr später ist das IGM in Stuttgart Gastgeber einer Tagung zur Patientengeschichte. Das genaue Thema der dritten und letzten gemeinsamen Konferenz im Sommer 2002 in Großbritannien steht noch nicht fest.

Das durch Drittmittel finanzierte Projekt zur Geschichte der betrieblichen Krankenversicherung in Baden und Württemberg von 1945 bis 1999 (Bearbeiterin: Sylvelyn Hähner-Rombach, M.A.) ist inzwischen angelaufen. Ziel ist eine Dokumentation der Tätigkeit der betrieblichen Krankenkassen und des Landesverbandes im Kontext der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland. Eine Publikation ist geplant.

Die Materialsammlung für das Teilprojekt »Medizin im Rheinland« im Rahmen der Publikationen zur rheinischen Landesausstellung »Der Riß im Himmel« im Jahr 2000 wurde 1998 weitgehend abgeschlossen. Die umfangreiche Archiv- und Objektrecherche lag in den Händen von Frau Dr. Maria Röbner-Richarz (Bonn). Die Konzeption und erste Teilergebnisse des Projekts wurden im Juli 1998 auf einer Tagung in Jülich vorgestellt.

Im Auftrag der European Association for the History of Medicine and Health (EAHMH) gab der Institutsleiter im Berichtsjahr zwei Ausgaben des Nachrichtenblatts (»Newsletter«) dieser Gesellschaft heraus. Als Redaktionsassistentin und bei der Erstellung des Layouts waren vom Sekretariat Jutta Kindler und Gisela Vöhringer-Rubröder behilflich. Außerdem betreute der Institutsleiter zu-

sammen mit Dr. John Woodward (Sheffield) die Publikationsreihe der EAHMH, in der im Berichtszeitraum die folgenden Bände erschienen:

- A Catalogue of Records Retained by Hospices and Related Organisations in the UK and the Republic of Ireland by Paul Lydon, Sheffield 1998: ISBN 0-9527045-8-7; xvi+124pp paperback; £18.95 (EAHMH members £10.95)
- The History and Philosophy of Medicine and Health: Past, Present, Future, edited by Jan Sundin, Marie Clark Nelson and John Woodward. 1998: ISBN 0-9527045-9-5; x+30pp paperback; £7.95 (EAHMH members £4.95)

Im Berichtszeitraum wurden außerdem zwei Beihefte der Zeitschrift »Medizin, Gesellschaft und Geschichte« redaktionell betreut:

- Hans-Christoph Seidel, Eine neue »Kultur des Gebärens«. Die Medikalisation von Geburt im 18. und 19. Jahrhundert“ (Beiheft 14, bereits erschienen)
- Lutz Sauerteig, Krankheit, Sexualität, Gesellschaft: Gesundheitspolitik im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Beiheft 15, erscheint Anfang 1999)

Band 16 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift »Medizin, Gesellschaft und Geschichte«, der 1998 erschienen ist, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- Olaf Briese, Defensive, Offensive Straßenkampf. Die Rolle von Medizin und Militär am Beispiel der Cholera in Preußen
- Hans-Christoph Seidel, Der 'proletarisierte' Kassenarzt. Aspekte des sozialen Selbstbildes von Ärzten in der Weimarer Republik
- Christoph Mörgeli/Anke Jobmann, Erwin H. Ackerknecht und die Affäre Berg/Rath von 1964. Zur Vergangenheitsbewältigung deutscher Medizinhistoriker

Das Schwerpunktthema des nächsten Bandes wird »Judentum und Medizin« sein.

Homöopathiegeschichte

1998 war ein besonders erfolgreiches Jahr für das Homöopathie-Archiv des IGM. Verträge über Bestandserweiterungen konnten für mehrere erstklassige Überlieferungskomplexe geschlossen werden: Aus London wird das Archiv der Internationalen Liga homöopathischer Ärzte (LMHI) nach Stuttgart übergeben. Der Umzug ist für Januar 1999 vorgesehen. Damit wird der bereits bestehende internationale Sammelschwerpunkt ausgebaut. Aus Mainz konnte der Nachlaß Prof. Dr. med. Georg Wünstel (1921-1992), der u.a. Geschäftsführer des Zentralvereins homöopathischer Ärzte war, eingeworben werden. Dieses Schriftgut ergänzt die im IGM befindliche Überlieferung zur Geschichte des Zentralvereins und enthält außerdem wichtige Aufschlüsse über die Homöopathie und die Naturheilverfahren in der universitären Lehre. Verhandlungen für drei weitere Ärztenachlässe sowie über ein Stiftungs- und ein Vereinsarchiv stehen kurz vor dem Abschluß. Dabei wird voraussichtlich erstmals ein Bestand zu Tieren als Patienten in das IGM gelangen. Regelmäßig erhält das Archiv nunmehr die Korrespondenz des Bundesverbandes Patienten für Homöopathie e.V. Beides ergänzt die bereits vorhandene Überlieferung zur Rolle der Patienten in der Geschichte der Homöopathie. Der Zentralverein homöopathischer Ärzte liefert weiterhin für den entsprechenden Bestand archivwürdige Unterlagen ab, zu denen auch Videos gehören. Nebst anderen Schenkungen ist eine CD mit einer Ansprache von Dr. Willibald Gawlik, die Herr Gärtner (Stuttgart) dem IGM übergab, zu erwähnen.

Das Archiv ist sehr an weiteren Nachlässen von homöopathischen Ärzten, Heilpraktikern und Vereinen sowie von anderen Institutionen interessiert, um seine Funktion als zentrales Archiv für die Homöopathiegeschichte erfüllen zu können.

Das wichtigste Erschließungsprojekt ist weiterhin die Herausgabe der Krankenjournale im K.F. Haug Verlag. Die Edition eines Krankenjournals wird in der Regel als medizinhistorische Doktorarbeit für die Erlangung des medizinischen Dokortitels vergeben und nach einheitlichen Editionsrichtlinien gestaltet. Die Publikation der Krankenjournale wird aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung gefördert. Mit der Durchführung ist im IGM Arnold Michalowski, M.A., beauftragt. Mittlerweile sind die Bände D 2, D 3, D 4, D 5, D34 und DF 5 erschienen. Zum Krankjournal D 34 erschien auch erstmals ein Kommentar aus der Feder von Frau Dr. Ute Fischbach-Sabel. Die Krankenjournale DF 2 (Text und Übersetzung) und D 6 (Text und Kommentar) wurden für den Druck vorbereitet. Ihr Erscheinen ist für 1999 vorgesehen.

Der in einer Datenbank erschlossene Bestand von über 5400 Patientenbriefen an Samuel Hahnemann wird mittlerweile auch international als Quelle herangezogen. Das patientengeschichtlich hochinteressante Material lädt zur Untersuchung weiterer Krankengeschichten sowie bestimmter Patientengruppen (Kinder, Alte, Frauen, Männer, Berufsgruppen) ein. Erste patientengeschichtliche Doktorarbeiten wurden bereits begonnen.

Nach Abschluß der Verzeichnung des Bestandes »Zentralverein homöopathischer Ärzte Deutschlands« durch Diana Donhauser wurde 1997 die EDV-Erschließung der Bildsammlung des IGM durch Erik Ründal, M.A., abgeschlossen. Es liegt nun eine Liste sämtlicher im IGM vorhandener Bilder zur Homöopathiegeschichte vor. Außerdem wurde eine Diskette mit der gesamten Bild-datenbank erstellt, in der Volltext- und Recherchen mit der Datenmaske möglich sind. So werden Bildbestellungen beim IGM durch eine umfassendere Information für Interessenten erleichtert. Die Liste und die Diskette können jeweils für eine Schutzgebühr von 10 DM (incl. Versandkosten) angefordert werden.

Die auf vielfach geäußerten Wunsch fertiggestellte Diaserie zur Geschichte der Homöopathie be-

steht aus 50 Motiven zu den drei großen Bereichen »Samuel Hahnemann und die Frühgeschichte der Homöopathie«, »Homöopathie in Deutschland« und »Weltweite Verbreitung der Homöopathie« verkauft sich gut. Sie kann zum Preis von 110 DM (incl. Versandkosten) beim IGM bestellt werden.

Als dritte Säule neben Archiv und Bibliothek entsteht die Dokumentation zur Homöopathie. Ihr Zweck ist es, für spätere Generationen das Schriftgut zu sammeln, auf dessen Grundlage einmal eine Geschichte der Homöopathie seit den 1980er Jahren geschrieben werden kann. Dank der wachsenden Kooperation vieler Gruppierungen und Vereine, insbesondere auch der Heilpraktiker, gingen im Berichtszeitraum immer mehr Informationsbroschüren und Ankündigungen aller Art ein. Auch international wächst die Zahl der Korrespondenten. Alle homöopathischen Institutionen, Vereine und Firmen werden gebeten, regelmäßig ihre Programme und Prospekte, Ankündigungen, Werbung etc. für diese Dokumentation an das Institut zu senden. Die bestehende Datenbank wächst ständig durch die Einarbeitung neuer Materialien.

Die Objektsammlung wurde 1998 dankenswerterweise durch die Schenkung (Frau H. Mayer, Stuttgart-Bad Cannstatt) eines Schröpfeschnäppers ergänzt.

Nach Schließung der sehr gut besuchten Ausstellung »Homöopathie 1796-1996. Eine Heilkunde und ihre Geschichte«, die 1996 im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden zu sehen war, wurden im Frühjahr 1997 zwei Wanderausstellungen zur Homöopathiegeschichte fertiggestellt, die sich inhaltlich eng an die Dresdener Ausstellung anlehnen. Während die große Fassung vom Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württembergs bereits in mehreren Städten dieses Bundeslandes gezeigt wurde, waren die Stationen der kleinen Wanderausstellung im Jahr 1998 Dortmund, Meißen, Mönchengladbach, Ansbach, Nürnberg, zweimal Hamburg sowie Bremervörde. Die Tourneeplanung bis Mitte Mai 1999 ist ab-

geschlossen, weitere Interessenten - auch für Vormerkungen für das Jahr 2000 - sind willkommen.

1998 wurde auch das Archiv des Robert-Bosch Krankenhauses eingerichtet. In dem neuen Archivraum konnten verschiedene, bisher verstreut gelagerte Schriftgutkomplexe, zusammengeführt werden. Im Sommer wurden bereits einige Bestände verzeichnet. Für die Homöopathiegeschichte ist insbesondere die Patientendatei der homöopathischen Krankenhausambulanz bemerkenswert. Ein repräsentatives Sample aus diesem Bestand wurde bereits in einer Datenbank besonders erschlossen. Damit steht der Forschung eine weitere wichtige Informationsquelle zur Geschichte der homöopathischen Behandlung zur Verfügung.

Um die Homöopathiegeschichte von einem Randgebiet der Medizingeschichte zu einem besonders innovativen Teilgebiet zu machen, verstärken wir die internationale Kooperation. Im September 1998 veranstaltete deshalb das IGM in Kooperation mit der Universität Linköping und dem nordischen Forschungsverbund für alternative Heilweisen (INRAT) einen Workshop zur Geschichte der alternativen Medizin in Norrköping, Schweden. Dort hielt PD Dr. Martin Dinges einen Vortrag zum Vergleich in der Geschichte der Homöopathie, der später auch in einer medizinhistorischen Vortragsreihe in Toronto, Kanada, reges Interesse fand. Der Institutsleiter, Prof. Dr. Robert Jütte, referierte über sprachliche Ab- und Ausgrenzungsstrategien im Bereich der unkonventionellen medizinischen Richtungen und ging dabei auch auf die Begriffsbildung durch homöopathische Ärzte und Laienheiler ein.

Für Juli 1999 wird eine internationale Tagung zur Geschichte der Patienten in der Homöopathiegeschichte in Stuttgart vorbereitet, zu der fast 30 Vortragende aus vielen Ländern erwartet werden. Mit dem Thema »Patientengeschichte« greifen wir einen besonders wichtigen Aspekt der Homöopathiegeschichte sowie der Geschichte anderer alternativen Heilweisen auf.

Der französische Gastwissenschaftler des Jahres 1998, Prof. Dr. Olivier Faure (Lyon), der auf Einladung der DVA-Stiftung in Stuttgart weilte, wird in Kürze eine Monographie zur Homöopathiegeschichte in Frankreich veröffentlichen. Ein Kooperationsprojekt mit dem Huizinga-Instituut für Kulturgeschichte in Amsterdam zur Geschichte der homöopathischen Praxis des belgischen Arztes Gustave van den Berghe (1865-1902) wurde begonnen. Die Robert Bosch Stiftung hat dafür ein Promotionsstipendium bewilligt. Weitere Kooperationen mit Kanada, Lettland und Frankreich werden derzeit vorbereitet.

Aus der internationalen Zusammenarbeit ging 1998 die folgende Publikation hervor: G. Risse/ R. Jütte/ J. Woodward (Hrsg.): Culture, Knowledge and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America, Sheffield: EAHMH-Publications 1998.

Für vom Institutsleiter (mit-)betreute Dissertationen wurden folgende Themen neu vergeben:

- Das Riechen an Arzneien in der Therapie des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Homöopathie
- Geschichte der Homöopathie im Spiegel der »Leipziger Populären Zeitschrift für Homöopathie« (1886-1895)
- Biographie des Arztes Prof. Dr. med. Georg Wünstel (1921-1992)

Abgeschlossen wurde die vom IGM mitbetreute und von der Robert Bosch Stiftung durch ein Stipendium geförderte Dissertation von Kathrin Schreiber: Samuel Hahnemann in Leipzig. Förderer, Gegner und Patienten: Das soziale Netzwerk der Homöopathie zwischen 1811 und 1821. Die Publikation ist vorgesehen. Die Arbeit bietet Grundlagen für eine völlige Neubewertung von Hahnemanns Leipziger Zeit, indem insbesondere der Zusammenhang zwischen Patientenfrequenz in Hahnemanns Praxis und den Wellen des öffentlichen Disputs über die Homöopathie erhellt wird.

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM »Medizin, Gesellschaft und Geschichte« (MedGG), die früher unter dem Titel »Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung« erschien, wurden in Band 16 (1998) in der Sektion »Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen« folgende Beiträge veröffentlicht:

- Bernard Leary, The Homeopathic Management of Cholera in the Nineteenth Century with Special Reference to the Epidemic in London, 1854
- Bozena Plonka-Syroka, Rezeption der Homöopathie in polnischen Ärztekreisen des 19. Jahrhunderts
- Alexander Kotok, Homeopathy and the Russian Orthodox Clergy: Russian Homeopathy in Search of Allies in the Second Part of the 19th and Beginning of the 20th Centuries
- Helena Korneck, Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs

In der neuen Buchreihe »Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte« (K.F. Haug Verlag, Heidelberg) wurde als Band 4 im Jahr 1998 folgende Arbeit veröffentlicht: Christian Lucae, Homöopathie an deutschsprachigen Universitäten. Die Bestrebungen zu ihrer Institutionalisierung von 1812-1945. Über weitere im IGM entstandene Publikationen informiert das Verzeichnis der Publikationen der Mitarbeiter (S.14-17).

Vortragsreihe IGM

Im Rahmen unserer medizinhistorischen Vortragsreihe, die im Durchschnitt mit 180 Hörern wieder sehr gut besucht war, wurden 1998 folgende Vorträge gehalten:

- Prof. Dr. med. Claudia Wiesemann (Göttingen): »Hirntod« - Geschichte eines medizinischen Konzeptes
- Prof. Dr. med. Dr. phil. Ortrun Riha (Leipzig): »nahe bereits dem Tode«. Liebe als

Krankheit in Literatur und Medizin

- Prof. Dr. Sander L. Gilman (Chicago): Nicht aus Adams Rippe. Die chirurgische (Re-)Konstruktion des weiblichen Geschlechts und die Kultur der Zwanziger Jahre

Auch der Wechsel des Veranstaltungsortes (die Vorträge finden z.Zt. wegen Umbauarbeiten im Robert-Bosch-Haus im Studiosaal des SWR statt) scheint der Popularität dieser Veranstaltung keinen Abbruch zu tun.

Stuttgarter Fortbildungsseminar

Wie in jedem Jahr trafen sich in Stuttgart auf Einladung des IGM Nachwuchswissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen, die zu medizinischen Fragestellungen arbeiten. Das Thema des 17. Stuttgarter Fortbildungsseminars für Medizinhistoriker (7.-9. Mai 1998) lautete: »Magie und Medizin«. Intensive und anregende Diskussion in den Gruppen und im Plenum kennzeichneten die gute Arbeitsatmosphäre dieser Veranstaltung, die auch den insgesamt 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausreichend Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bzw. zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte bot. Der Vorbereitungsgruppe gehörten an: Iris Ritzmann (Stuttgart), Katharina Ernst (Heidelberg), Kay-Peter Jankrift (Münster) und Christoph Schweikardt (Halle/Saale). Die wichtigsten Ergebnisse dieses Seminars kann man in dem Bericht von Gerhild Krebs und Aline Steinbrecher in der AHF-Information Nr. 31 vom 24.6.1998 nachlesen.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

Der Institutsleiter hielt im Berichtsjahr drei Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart ab. Im WS 1997/98 bot er eine Übung über »Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland« an. Im SS 1998 leitete er zusammen mit Prof. Olivier Faure (Lyon) ein Hauptseminar über »Vom mittelalterlichen Spital zum Großklinikum. Zur Sozialgeschichte des Krankenhauses in Deutschland und Frankreich.« Im WS 1998/99 hielt er eine Übung

»Kreatives Schreiben in den Geschichtswissenschaften« ab.

PD Dr. Martin Dinges bot an der Universität Mannheim im WS 1997/98 eine Übung zum Thema »Krieg und Kriegserfahrung in der Frühen Neuzeit« an. Im WS 1998/99 las er über »Europäische Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit«.

Dr. Iris Ritzmann hielt sowohl im WS 1997/98 als auch im WS 1998/99 die Vorlesung »Terminologie für Mediziner« an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Dr. Eberhard Wolff nahm im WS 1998/99 am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen einen Lehrauftrag zum Thema »Jenseits der ›Volksmedizin‹ - Volkskunde und Gesundheitsforschung in historischer und Gegenwarts-perspektive« wahr.

Der Institutsleiter war im Berichtsjahr an folgenden Promotions- und Magisterprüfungen als Haupt- bzw. Korreferent beteiligt:

- Thomas Gerst, Ärztliche Standesorganisationen und Standespolitik in Deutschland 1945-1955 (Diss. phil., Universität Stuttgart)
- Sylvelyn Hähner-Rombach, Die Sozialgeschichte der Tuberkulose vom Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs unter besonderer Berücksichtigung Württembergs (Diss. phil., Diss. Universität Stuttgart)
- Estella Poschmann, Die Pest im östlichen Mitteleuropa. Medizinhistorische und sozialpolitische Aspekte im frühneuzeitlichen Schlesien (Historisches Institut, Universität Stuttgart, Magisterarbeit)

Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte in der Auswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Von PD Dr. Dinges wurde die folgende medizin-historische Dissertation mitbetreut:

- Kathrin Schreiber: Samuel Hahnemann in Leipzig. Förderer, Gegner und Patienten: Das soziale Netzwerk der Homöopathie zwischen 1811 und 1821 (Diss. med. TU Dresden, 1998)

Unter der Leitung von Dr. Iris Ritzmann wurden folgende medizinische Dissertationen am Medizinhistorischen Institut und Museum der Universität Zürich abgeschlossen:

- Grob, Elisabeth: Ammenmärchen? Ärztliche Stellungnahmen zum Ammenwesen im Zeitalter der Aufklärung. (=Zürcher Medizinhistorische Abhandlungen Nr. 279) Diss. med. Zürich 1998.
- Kuchler, Antonia Martha: Das medizinische Staatsexamen von Peter Anton Ming (1851-1924) in Obwalden im Jahre 1874. Diss. med. Zürich 1998.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das IGM ist seit 1998 im Internet präsent: <http://www.uni-stuttgart.de/igm>. Die Webseite enthält auch Links (URL) zu den Webseiten der Robert Bosch Stiftung, des Robert-Bosch-Krankenhauses und der European Association for the History of Medicine and Health, deren Sekretär z.Zt. der Leiter des IGM ist.

Wie auch in früheren Jahren fanden im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Einzel- und Gruppenführungen statt, an denen ca. 200 Personen teilnahmen. Darunter befanden sich viele Besucher aus dem Ausland. Erstmals konnten Gäste aus der Ukraine und Taiwan im IGM begrüßt werden. Der deutsch- oder englischsprachige »Führer durch die Dauerausstellung zur Homöopathiegeschichte«, die im IGM zu besichtigen ist, kann für 10 DM (incl. Versandkosten) beim IGM bestellt werden.

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen 1998 kleinere Notizen und größere Berichte

in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen und ohne Berichte über die vom IGM mitgestaltete Ausstellung des Jüdischen Museums Wien): Stuttgarter Nachrichten 31.1.1998, S. 29; Cannstatter Zeitung 31.1.1998, S. 46; HP Heilkunde Heft 3, 1998, S. 1; FAZ 25.3.1998, S. N6; Geschichte in Wissenschaft und Unterricht Heft 4, 1998, S. 260; Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 21, 1998, S. 49ff.; FAZ 8.4.1998, S. N6; FAZ 29.4.1998, S. N6; Celler Kurier 15.3.1998; HP-Heilkunde 20, 1998, Heft 5, S.4; Bulletin for the History of Medicine and Allied Sciences 72, 1998, S. 77; Der Heilpraktiker Heft 5, 1998, S. 5; Der Archivar 51, 1998, S. 234; Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung 7, 1998, Nr. 1, S. 8; Patientenforum Homöopathie Heft 2, 1998, S. 24f.; Süddeutsche Zeitung 3.7.1998, S. 64; AHF-Information Nr. 31 vom 24.6.1998; Ansbacher Zeitung 5.6.1998; Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 21, 1998, S. 186ff.; FAZ 5.8.1998, S. N2; AHF-Information Nr. 36 vom 6.8.1998; Ludwigsburger Kreiszeitung 23.10.1998, S. 3; Stuttgarter Zeitung 15.10.98, S. 24; Stuttgarter Uni-Kurier Nr. 80, 1998, S. 59; Allgemeine Homöopathische Zeitung 243, 1998, S. 254; AHF-Information Nr. 72 vom 10.12.1998; Homöopathische Flugblätter 2/98.

Am 4. Mai 1998 wurde von der ARD die Sendung »Blütenzauber« ausgestrahlt, an der das IGM mitgewirkt hat. Außerdem gab der Institutsleiter ein Radio-Interview für Antenne 1 zum Thema »Die Leiden des Casanova« und für den WDR anlässlich eines noch nicht gesendeten Hörfunk-Features über Mélanie Hahnemann. Dr. Eberhard Wolff nahm an der Talkshow »Mensch, Ohrner!« zum Thema »So ein Tier kommt mir nicht ins Haus!«, Zweites Deutsches Fernsehen, 15.12.98, teil. Im Dezember wurde für den Bayerischen Rundfunk im Homöopathie-Archiv des IGM gedreht.

Institutsbibliothek

Auch in diesem Jahr wurde die Institutsbibliothek wieder durch Schenkungen ergänzt. Aus der Dublettensammlung der FU Berlin erhielten wir über 40 Monographien. Über Frau Dr. Iris Ritzmann gelangte eine große Anzahl von Dubletten der Bibliothek des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich an das IGM, darunter wertvolle medizinische Lehrbücher und viele, für unseren Sammlungsschwerpunkt wichtige Zeitschriften. Prof. Dr. med. Gerhard Neumann (Stuttgart) übergab uns 22 Bände von Tuberkulose-Fachzeitschriften. Herr Martin Eckert (Backnang) schenkte uns einige Jahrgänge der Allgemeinen Zeitung für Homöopathie. Frau H. Mayer (Stuttgart-Bad Cannstatt) übergab uns ein homöopathisches Werk aus Familienbesitz.

Der gesamte Buchbestand der Bibliothek hat sich im Berichtszeitraum um 1358 Titel vermehrt. Der Zugang umfaßt 1262 Monographien und 96 Zeitschriftenjahrgänge.

Mit ca. 450 ausgeliehenen Titeln steht die Ortsleihe an zweiter Stelle in der Ausleihstatistik. Fast die doppelte Zahl an Büchern wurde von den Benutzern im Lesesaal eingesehen bzw. von Mitarbeitern des Hauses benutzt. Über die Fernleihe wurden ca. 50 Titel entliehen bzw. als Kopie verschickt.

Im April 1998 hat die retrospektive Konversion der Titelaufnahmen des Homöopathie-Bestandes, der noch nicht in dem Bibliothekssystem des Instituts, BISLOK, erfaßt war, begonnen. Bis jetzt wurde ca. ein Drittel der betreffenden Bücher, das entspricht ca. 1800 Titeln, eingegeben. Die dadurch verbesserten elektronischen Recherchemöglichkeiten werden in Kürze auch außer Hauses nutzbar, da die Katalogisate bereits an den Südwestverbundkatalog abgegeben wurden. Dort werden sie unter www.swbv.uni-kontanz.de/CGI/cgi-bin/opacform.cgi recherchierbar sein.

Mit einem Bestand von 5286 Bänden (per

31.12.1998) und einem Zuwachs von 118 Bänden hat das IGM die weltweit größte Spezialbibliothek zur Homöopathiegeschichte weiter ausbauen können. In einer einmaligen größeren Aktion wurden vor allem ca. 150 Bände der sehr gefragten homöopathischen Zeitschriften restauriert.

Vorträge

MARTIN DINGES

- Foucault-Rezeption in der deutschsprachigen Psychiatriegeschichte (Medizinhistorisches Institut der Universität Bern, 22.1.)
- Die »Empfehlungen zur Bewertung und Erschließung von Krankenakten« - Entstehung und Umsetzung (Medizingeschichtliches Institut der Universität Bern, 22.1.)
- »Historische Anthropologie« und »Gesellschaftsgeschichte«: Mit dem Lebensstilkonzept zu einer »Alltagskulturgeschichte« der Frühen Neuzeit? (Historisches Institut der Universität Bern, 22.1.)
- Kulturtransfer im intellektuellen Feld - Zur Foucault-Rezeption in Deutschland, Frankreich und den USA (Graduiertenkolleg »Interkulturelle Kommunikation« der Universität, Saarbrücken 2.2.)
- »Medizinische Policey« zwischen Heilkundigen und »Patienten« (Tagung »Policey und frühneuzeitliche Gesellschaft«, Institut für Europäische Geschichte, Mainz, 12.3.)
- Schulen der Homöopathie - Zu einigen Besonderheiten der Wissenskstitution im Rahmen einer alternativen Heilkunde (Tagung des Wilseder Forums der Karl und Veronica Carstens-Stiftung, Wissen/Sieg, 20.3.)
- Leitung und Einführung in die Sektion »Herausforderungen des Konzepts »Infrajudiciaire« für die Kriminalitätsforschung« (Historische Kriminalitätsforschung in der Vormoderne: Methodische Zugänge und Fallstudien, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Stuttgart, 8.5.)
- Zwei Jahrhunderte Homöopathie - Strukturen einer alternativen Heilkunde (Eröffnung der Wanderausstellung »Homöopathie - eine Heilkunde und ihre Geschichte«, Volkshochschule Ansbach, 5.6.)
- Normsetzung als Praxis? oder: Warum werden obrigkeitliche Normen so häufig wiederholt, und was bedeutet das für den Prozeß der »Sozialdisziplinierung«? (Kolloquium des Historischen Instituts der Universität Stuttgart, 8.7.)
- The Contribution of the Comparative Approach to the History of Homeopathy (Seminar »The History of Unconventional Medicine«, Norrköping, 11.9.)
- Perspectives of Men's History in Germany (Seminar »Gender History« des Historischen Instituts der Universität Uppsala, 15.9.)
- The Reception of Michel Foucault's Work in Germany, France and the US - a Comparative Approach (Department for the History of Science and Ideas der Universität Uppsala, 15.9.)
- New Perspectives of the Social History of Medicine (International Workshop »New Approaches in Medical History«, Riga, 25.9.)
- Schulen der Homöopathie - Zu einigen Besonderheiten der Wissenskstitution im Rahmen einer alternativen Heilkunde (Ärztefortbildung der Karl und Veronica Carstens-Stiftung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Homöopathie, Bonn, 13.10.)
- Zum Außenseiterstatus der Homöopathie: spezifische Probleme und Chancen einer alternativen Heilkunde (Ärztefortbildung der Karl und Veronica Carstens-Stiftung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Homöopathie, Bonn, 13.10.)
- The Contribution of the Comparative Approach to the History of Homeopathy (The Hannah Seminar for the History of Medicine, Universität Toronto, 22.10.)
- Sick, Wounded, Diseased, and Killed: Male Body Experience during the Thirty Years' War (Section »Cultural Studies of the Thirty Years' War« der Sixteenth-Century Studies Conference, Toronto, 23.10.)
- Pews, Pubs, Processions. Gender and Space in Early Modern Europe (Taft-Lecture der University of Cincinnati, 27.10.)

- Körpererfahrung von Soldaten im Dreißigjährigen Krieg anhand von Selbstzeugnissen (Osteuropa-Institut der Universität Tübingen, 18.11.)

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

- Krankheit und Politik: Die Tuberkulose in Württemberg während der NS-Zeit (Historisches Kolloquium der Universität Stuttgart, 24.6.)
- Arm - weiblich - wahnsinnig. Frauen in der Psychiatrie – ein Blick in die Geschichte. (Evangelische Akademie Bad Boll, 30.6.)
- Der Schwäbische Frauenverein und die württembergische Frauenbewegung (Soroptimist International. Club Stuttgart, 9.12.)

ROBERT JÜTTE

- Besondere Therapierichtungen im Spannungsfeld zwischen Therapieviefalt und Patientenschutz - historische Streiflichter (Ratschlag der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Hannover, 24.1.)
- Debunking Myths about the Welfare State: The Role of the Historian (Tagung »The Scholar and the Welfare State«, University of Linköping, 15.5.)
- Die Bedeutung unkonventioneller Heilmethoden für Patienten, Ärzte und Kostenträger (Eröffnungsveranstaltung, 33. Stuttgarter Kongress für aktuelle Medizin, Stuttgart 29.1.)
- Memorials and Political Power (Tagung »Power and Authority in Theory and Practice. English and German Towns 1000-1650«, Deutsches Historisches Institut, London, 7.2.)
- Johannes Reuchlin (1455-1522) und die »soziale Frage« seiner Zeit. Ein Beitrag zur Konjunkturalhistorie (Vierter Internationaler Reuchlin-Kongreß, Pforzheim, 19.6.)
- Alternative Medicine and Medico-Historical Semantics (The History of Unconventional Medicine - Approaches and Concepts, Norrköping, 12.9.)
- »Der schejne Jid« (Ausstellungseröffnung der

»Schejne Jid« - Das Bild des »jüdischen Körpers« in Mythos und Ritual (Jüdisches Museum, Wien 15.9.1998)

- Die Bezahlung des Arztes durch den Patienten. Eine medizinhistorische Betrachtung (Evangelische Akademie der Pfalz, 18.9.)
- Alternative Medizin in medizinhistorischer Perspektive (Senat der Hansestadt Bremen, 22.9.)
- Balsam für Körper und Seele. Zur Rezeption fernöstlicher Heilweisen in Deutschland (16. Südwestdeutscher Kongreß für Physiotherapie, Fellbach 17.10.)
- Religiöse Medizin im Rheinland des 18. Jahrhunderts (Der Riß im Himmel, Arbeitstagung, Jülich, 20.10.)
- Sind die Menschen heute anders krank? (IKK Forum Chancengleichheit in der Medizin, Ludwigsburg, 21.10.)
- Medizin, Krankheit und Gesundheit zur Zeit Goethes (Kepler-Seminar, Stuttgart, 23.10.)
- Unehrlisches Handwerk? Zur angeblichen Ausgrenzung der »niederen« Heilberufe (Bader, Barbieri, Hebammen) in Deutschland und in der Schweiz in der Frühen Neuzeit (Universität Wien, 4.12.)
- Der Blick ins Innere des Menschen, 1500-1800. Eine Sozialgeschichte der Anatomie (Universität Wien, 4.12.)

IRIS RITZMANN

- Von Unflat und Würmern – zur ärztlichen Wahrnehmung des Neugeborenen im 18. Jahrhundert (Arbeitsgespräch: Die Zeit nach der Geburt, Max-Planck-Institut für Geschichte, Göttingen 19.3.)
- Schwarzer Tod und Judenmord (Fachkreis Jüdische Studien, Empirische Kulturwissenschaft Universität Tübingen, 25.6.)
- Nur ein Kind? Wahrnehmung des kranken Kindes im 18. Jahrhundert (Alteuropa-Kolloquium des IGM, Stuttgart 15.7.)
- »Krankheiten« und die moralisch ökonomische Funktion ihrer Bekämpfung im Ludwigsburger Waisenhaus des 18. Jahrhunderts (Festkolloquium: Waisenhäuser vor und nach

August Hermann Franckes Gründung 1698, zum 300jährigen Jubiläum der Franckeschen Stiftungen Halle, 22.9.)

- Das Schweizer Leitbild für Medizingeschichte: Aufgaben und Perspektiven in der Lehre (Workshop: Medizingeschichte lehren. Rothenberge bei Münster, 24.9.)
- Sprache als Deckmantel ärztlicher Hilflosigkeit? Ein Beitrag zum »Savoir faire« des ausgehenden 18. Jahrhunderts (Colloque: La communication en médecine, Société Suisse d'Histoire de la Médecine et des Sciences Naturelles, Ospedale Civico, Lugano, 26.9.)
- Geschlechtsspezifische Todesursachen und ihre Deutung (Anthropologisches Kolloquium des Institut für Anthropologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, 30.11.)

MARIA RÖSSNER-RICHARZ

- Medizin im Rheinland des 18. Jahrhunderts. Ein Projektbericht (Der Reiß im Himmel, Arbeitstagung, Jülich, 20.10.)

ERIK RÜNDAL

- Impotenz in der Frühen Neuzeit (Alt-Europa-Kolloquium, IGM Stuttgart, 11.02.)

EBERHARD WOLFF

- Aberglauben und Medizingeschichte - ein Textbeispiel für einen typischen Zugang des Faches (17. Stuttgarter Fortbildungsseminar des IGM zum Thema »Magie und Medizin«, 7.5.)
- Abweichung und Selbstbehauptung: Zacharias Frankel und die Debatte um die jüdische Beschneidung in den 1840er Jahren (27. Deutscher Orientalistentag, Sektion Judaistik/Jüdische Studien, Bonn, 28.9.)
- Aus der Geschichte der Homöopathischen Laienvereine (Festvortrag auf dem 70. Jubiläum des Vereins für Homöopathie und Lebenspflege Berghülen, 30.10.)
- Jüdische Identität im Modernisierungsprozeß. Das Thema der Beschneidung (Arbeitskreis

Jüdische Studien am Ludwig-Uhland-Institut der Universität Tübingen, 29.10.)

- Schwarze Pädagogik in der Judenemanzipation. Die Auseinandersetzung des Göttinger Geburtshelfers Friedrich Benjamin Oslander mit seinem Schüler Joseph Jacob Gumprecht (Alteuropa-Kolloquium des IGM, Stuttgart, 11.11.)
- Verstehende Innenperspektive und genaue Quelleninterpretation in der Patientengeschichte (Medizin - Technik - Wissenschaft im Gespräch. Interdisziplinäre Lese- und Diskussionsreihe an der Universität Zürich, 24.11.)
- »Volksmedizin« als historisches Konstrukt (Institut für Volkskunde der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Br., 9.12.)

Veröffentlichungen

MARTIN DINGES

Sammelbände

- (Hg.): Hausväter, Priester, Kastraten. Zur Konstruktion von Männlichkeit in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1998, 297 S.

Aufsätze

- Geschlecht und Ehre in der Frühen Neuzeit - Französische und deutsche Beispiele. In: Volkskundig Bulletin 23 (1997), S. 171-196. (Erschienen 1998)
- Normsetzung als Praxis? oder: Warum werden die Normen zur Sachkultur und zum Verhalten so häufig wiederholt und was bedeutet dies für den Prozeß der »Sozialdisziplinierung«?. In: Jaritz, G. u.a. (Hg.): Norm und Praxis im Alltag des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Wien 1997, S. 39-53. (Erschienen 1998)
- Geschlechtergeschichte - mit Männern! Einleitung in: Dinges, M. (Hg.): Hausväter, Priester, Kastraten. Zur Konstruktion von Männlichkeit in Spätmittelalter und Früher Neuzeit,

Göttingen 1998, S. 7-28.

- Empfehlungen für die Bewertung und Erschließung von Krankenakten. In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 21 (1998), S. 49-59. (Mit M. Wischnath)
- Formenwandel der Gewalt in der Neuzeit. Zur Kritik der Zivilisationstheorie von Norbert Elias. In: Sieferle, R. P. / Breuninger, H. (Hg.): Kulturen der Gewalt. Ritualisierung und Symbolisierung von Gewalt in der Geschichte. Frankfurt/Main 1998, S. 171-194.
- The Role of Medical Societies in the Professionalisation of Homeopathic Physicians in Germany and the USA. In: Risse, G. / Jütte, R. / Woodward, J. (Hg.): Culture, Knowledge and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America. Sheffield 1998, S. 173-198.
- Ehre und Geschlecht in der Frühen Neuzeit. In: Backmann, S. / Künast, H. J. / Ullmann, S. / Tlusty, B. A. (Hg.): Ehrkonzepte in der Frühen Neuzeit - Identitäten und Abgrenzungen. Berlin 1998, S. 123-147.
- Militär, Krieg und Geschlechterordnung: Bilanz und Perspektiven. In: Hagemann, K. / Pröve, R. (Hg.): Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger. Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel. Frankfurt/Main 1998, S. 345-364.
- Gefahren der Großstadt - Historiker und Kriminologen erforschen die Wahrnehmung und Bekämpfung von Unsicherheit in der Großstadt des 15. bis 20. Jahrhunderts. In: Damals Heft 7 (1998), S. 43-44.
- Ein Söldnerleben. Der Krieg als Handwerk. In: Damals Heft 10 (1998), S. 30-31.

SYLVELYN HÄHNER-ROMBACH

Monographien

- »Erhöhte Bildung des weiblichen Geschlechts.« Die Geschichte des Schwäbischen Frauenvereins. Silberburg Verlag: Stuttgart 1998, 286 S.

Aufsätze

- Von der Aufklärung zur Ausgrenzung. Folgen der bakteriologischen Krankheitserklärung am Beispiel der Tuberkulose. In: Roeßiger, Susanne / Merk, Heidrun (Hg.): Hauptsache gesund! Gesundheitsaufklärung zwischen Disziplinierung und Emanzipation. Marburg 1998, S. 59-76.

ROBERT JÜTTE

Sammelbände

- (Hg. zusammen mit Kustermann, Abraham P.): Jüdische Gemeinden und Organisationsformen von der Antike bis heute. Böhlau Verlag: Wien 1996, 280 S. [Lizenzausgabe VMA-Verlag: Wiesbaden 1998]
- (Hg. zusammen mit Risse, Günter B. und Woodward, John): Culture, Knowledge, and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America. EAHMH-Publications: Sheffield 1998, 338 S.
- (Hg. zusammen mit Gilman, Sander L. und Kohlbauer-Fritz, Gabriele): »Der schejne Jid«. Das Bild des »jüdischen Körpers« in Mythos und Ritual. Picus-Verlag: Wien 1998, 163 S.

Aufsätze

- Von der »Quacksalberei« zur »Alternativen Medizin« - eine medizinhistorische Betrachtung. In: Gesundheit und Krankheit. In: Hahn, Alois / Platz, Norbert H. (Hg.): Öffentliche Ringvorlesung Wintersemester 1995/96, (= Trierer Beiträge, XXVI). Trier 1997 [erschienen 1998], S. 17-23.
- Besondere Therapierichtungen im Spannungsfeld zwischen Therapievielfalt und PatientInnenenschutz. In: Dokumentation des Ratschlags am 24. Januar 1998 in Hannover, hrsg. von der Bundestagsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen. Bonn 1998, S. 14-18.
- Entdeckung des »Inneren« Menschen, 1500-

1800. In: Richard van Dülmen (Hg.): Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000. Wien - Köln - Weimar 1998, S. 241-258.
- »Wer keine Nachricht erhält, darf sich als gesund betrachten«. Zur Geschichte der zwangsweisen Prävention. In: Roeßiger, Susanne und Merk, Heidrun (Hg.): Hauptsache gesund! Gesundheitsaufklärung zwischen Disziplinierung und Emanzipation. Marburg 1998, S. 22-33.
 - The Paradox of Professionalization: homeopathy and hydropathy as unorthodoxy in Germany in the 19th and 20th century. In: Jütte, R. / Risse, Günter B. / Woodward, John (Hg.): Culture, Knowledge, and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America. Sheffield 1998, S. 65-88.
 - Combined Strategies for Establishing a European Graduate School for the History of Medicine and Health. In: Sundin, Jan / Nelson, Marie Clark / Woodward, John (Hg.): The History and Philosophy of Medicine and Health: Past, Present, Future. Sheffield 1998, S. 7-8.
 - Der kranke und der gesunde Körper. Gleichheit von Juden und Christen vor Krankheit und Tod. In: Gilman, Sander L. / Jütte, Robert / Kohlbauer-Fritz, Gabriele (Hg.): »Der schejne Jid«. Das Bild des »jüdischen Körpers« in Mythos und Ritual. Picus-Verlag: Wien 1998, S. 133-144.
 - Case taking in homoeopathy in the 19th and 20th centuries. In: British Homoeopathic Journal 87 (1998), S. 39-47.
 - Unkonventionelle medizinische Therapien – historische Streiflichter. In: SM - Soziale Medizin 25 (1998), Nr. 5, S. 22-25.
 - Artikel »Zigeuner«. In: Lexikon des Mittelalters Bd. 9, 1998, Sp. 610-612.
 - Alte und neue Wende. Was Reformation bedeutet: Zum Tod von Robert W. Scribner. In: FAZ vom 2.2.1998, S. 33.
 - Hinter der Verhüllung. Amerikas Historiker protestieren gegen postmoderne Geschichtsschreibung. In: FAZ vom 4.5.1998, S. 43.
 - Health Care Provision and Poor Relief in Enlightenment and 19th Century Northern Europe. Tagungsbericht. In: AHF-Information Nr. 36 vom 6.8.1998, S. 1-6.

HELENA KORNECK-HECK

- Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 16 (1998), S. 195-207.

ARNOLD MICHALOWSKI

Aufsätze

- Records on Homeopathic Physicians in American Archives: A Preliminary Directory. In: Jütte, Robert / Risse, Günter B. / Woodward, John (Hg.): Culture, Knowledge, and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America. Sheffield 1998, S. 275-290.

IRIS RITZMANN

Monographien

- Hausordnung und Liegekur. Vom Volkssanatorium zur Mehrzweckklinik: 100 Jahre Zürcher Höhenklinik Wald. Chronos: Zürich 1998, 216 S.

Aufsätze

- Kinderkrankheiten und Kindersterblichkeit. In: Hugger, Paul (Hg.): Kind sein in der Schweiz. Zürich, Offizin 1998, S. 301-317.

EBERHARD WOLFF

Monographien

- Einschneidende Maßnahmen. Pockenschutzimpfung und traditionale Gesellschaft im Württemberg des 19. Jahrhunderts. Steiner: Stuttgart 1998 (= Medizin, Gesellschaft und Geschichte, Beiheft 10), 524 S.

Aufsätze

- Judentum und Medizin - Segregierte Lebensbereiche? Das Beispiel Phoebus Philippons. In: Wandlungsprozesse im Judentum durch die Aufklärung - Vortragstexte. Redaktion Michael Erbe und Wilhelm Kreuz, Mannheim 1998, S. 37-45.
- Von der jüdischen zur professionellen Identität? Jüdische Ärzte im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. In: ebd., S. 129-137.
- Perspektiven der Patientengeschichtsschreibung. In: Paul, Norbert und Schlich, Thomas (Hg.): Medizingeschichte: Aufgaben, Probleme, Perspektiven. Frankfurt/Main, New York 1998, S. 311-334.
- *Volksmedizin* - Abschied auf Raten. Vom definitorischen zum heuristischen Begriffsverständnis. In: Zeitschrift für Volkskunde 94 (1998), S. 233-257.
- Sectarian Identity and the Aim of Integration. Attitudes of American Homoeopaths Towards Smallpox Vaccination in the Late Nineteenth Century. In: Jütte, Robert / Risse, Günter B. / Woodward, John (Hg.): Culture, Knowledge, and Healing: Historical Perspectives of Homeopathic Medicine in Europe and North America. Sheffield 1998, S. 217-250.

Personalia

Der Institutsleiter wurde 1998 in den wissenschaftlichen Beirat der neuen internationalen Online-Fachzeitschrift »Hygiea Internationalis: An Interdisciplinary Journal for the History of Public Health« berufen. Außerdem wurde er in den wissenschaftlichen Beirat der Projekte »KeimCelle Zukunft« (Stadt Celle) und »Inventar der Quellen zur Geschichte der ›Euthanasie‹ -Verbrechen« (Bundesarchiv) gewählt. Auf der 27. Südwestdeutschen Regionalkonferenz für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte in Freiburg wurde Prof. Dr. Robert Jütte in Anerkennung seiner Verdienste um die Medizingeschichte der »Münster-Stein« überreicht.

Dr. Iris Ritzmann wurde als Vorstandsmitglied und Quästorin der SGGMN wiedergewählt und als Sekretärin der Guggenheim-Schnurr Stiftung bestätigt.

Als Vertretung von Frau Jutta Kindler, der zweiten Teilzeit-Sekretärin, die sich zur Zeit im Erziehungsurlaub befindet, wurde im Oktober 1998 Frau Gisela Vöhringer-Rubröder, die bereits 1986 einmal kurzfristig für das IGM als Sekretärin tätig war, eingestellt.

Im März bzw. Oktober 1998 traten Gerda Müller und Maritta Schneider als studentische Hilfskräfte ihren Dienst an. Unsere studentische Hilfskraft Andreas Fischer schied im September 1998 auf eigenen Wunsch aus und übernahm eine Tätigkeit in der Fachschaft der Universität Stuttgart.

1998 weilten folgende Doktoranden und in- und ausländische Gastwissenschaftler/innen zu Forschungszwecken für längere Zeit am IGM:

Lars Ole Andersen, M.A. (Universität Kopenhagen) 1.7.-30.9.1998

Dr. Isabelle von Bültzingslöwen (Universität Lyon) 8.-12.6.1998

Prof. Dr. Olivier Faure (Universität Lyon) 1.4.-15.8.1998

Brenda Sanders, M.A. (University of Chicago) 15.6.-6.8.1998

Cand. med. Robert Willi (LMU München) 5.10.-31.10.1998

Prof. Renate Wilson, Ph.D. (Johns Hopkins University) 29.4.-15.5.1998

Mitarbeiter des Instituts 1998

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Privatdozent Dr. phil. Martin Dinges (stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil. (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. phil. Thomas Faltin (wiss. Mitarbeiter, RBSG-Projekt »Homöopathie am Robert-Bosch-Krankenhaus«)

Sylvelyn Hähner-Rombach, M.A. (wiss. Mitarbeiterin, BKK-Projekt)

Arnold Michalowski, M.A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. phil. Maria Rößner-Richarz (wiss. Mitarbeiterin, Ausstellungsprojekt »Medizin im Rheinland des 18. Jahrhunderts« (1.5.-31.12.1998)

Dr. rer.soc. Eberhard Wolff (wiss. Mitarbeiter, DFG-Projekt)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Jutta Kindler (Sekretariat und Redaktion Newsletter EAHMH, ab 18.10.98 im Mutterschutz bzw. Erziehungsurlaub)

Gisela Vöhringer-Rubröder (Vertretung Sekretariat, seit 18.10.98)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M.A. (Bibliothek)

Dipl. Bibl. Uta Meyer (Bibliothek)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (z.Zt. im Erziehungsurlaub) (Bibliothek)

Wigbert Bohnen (studentische Hilfskraft, DFG-Projekt)

Diana Donhauser (studentische Hilfskraft)

Andreas Fischer (studentische Hilfskraft, bis 30.9.98)

Simone Moses (studentische Hilfskraft)

Gerda Müller (studentische Hilfskraft, seit 1.4.98)

Erik Ründal, M.A. (studentische Hilfskraft)

Maritta Schneider (studentische Hilfskraft, seit 1.10.98)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, D-70184 Stuttgart, Tel. 0711-483013+17, Fax 0711/461755, e-mail: igm.bosch@t-online.de
internet: www.uni-stuttgart.de/igm

